



Ikonologie der „Flüchtlingskrise“ 2015/16

18. Februar 2016



Brand des als Flüchtlingsunterkunft vorbereiteten Hotels "Husarenhof" im sächsischen Bautzen; Foto: Videostill, www.bild.de, Webeintrag 2016.

Nur zwei Abende nach der bundesweit für Empörung sorgenden Straßenblockade durch national-völkisch orientierte Ortsansässige vor einem Flüchtlingsheim am 18. Februar 2016 im sächsischen Clausnitz kommt es im unweit gelegenen Bautzen zu einem verheerenden Brandanschlag auf eine zur Aufnahme von Flüchtlingen vorbereitete Unterkunft - einer weiteren fremdenfeindlichen Gewalttat, deren Zahl 2015 auf das Fünffache gestiegen ist.

Eine neue Qualität der Verachtung erreicht diese Straftat durch umstehende Schaulustige, die das Feuer bejubeln und teilweise die Feuerwehr aktiv bei den Löscharbeiten behindern. Nicht überliefert ist, ob auch diese kaum von Kultiviertheit zeugende Zerstörungstat von den beifälligen Zuschauern damit begründet wurde, dass die in Bautzen zur Unterbringung vorgesehenen Flüchtlinge wegen mangelnder Kultiviertheit nicht willkommen seien.

In ähnlicher Weise hatten sich Umstehende bei den ausländerfeindlichen Ausschreitungen in Rostock-Lichtenhagen im August 1992 im Feuerschein der brennenden Asylbewerberheime vor den Kameras geäußert. Die erneute Zustimmung von "normalen" Bürgern zu rechtsextremen Gewalttaten im Jahr 2016 ließ in den Medien im Zusammenhang mit diesen vielfach reproduzierten Bildern aus Bautzen kritische Nachfragen nach der Wirksamkeit der Einrichtungen für Politische Bildung in den neuen Bundesländern aufkommen.

Jörg Probst